

|                           |   |                    |
|---------------------------|---|--------------------|
| Code branche<br>ALLEM     | Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse<br><b>EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES TECHNIQUES</b><br>Régime technique – Session 2015 |                    |
| <b>Épreuve<br/>Écrite</b> | Branche   | Division / Section |
| Durée de l'épreuve<br>3h  | ALLEMAND  | CG / CC            |
| Date de l'épreuve         |   |                    |

---

## Die ewige Frage: Was darf Satire?

Wie weit dürfen Karikaturen gehen und bis wohin reicht die Pressefreiheit? Angesichts der Attentate auf die französische Satire-Zeitung Charlie Hebdo ist auch wieder die Diskussion um die Darstellungsform Satire groß.

"Die Satire beißt, lacht, pfeift und trommelt" - das schrieb der deutsche Satiriker Kurt Tucholsky vor fast 100 Jahren. In seinem Text "Was darf Satire?" behandelte er schon 1919 eine Frage, die die Menschen bis heute bewegt und durch den Angriff auf Charlie Hebdo besondere Aktualität erhält.

Satire soll witzig sein, aber Satire muss auch übertreiben - das ist ihr Wesen. Würde sie nicht provozieren, wäre sie keine Satire mehr. Tucholsky, der sich Anfang des 20. Jahrhunderts wegen eines kirchenkritischen Gedichts vor Gericht verantworten musste, hatte eine klare Antwort auf die Frage: "Was darf Satire?" Alles.

Immer wieder berufen sich deutsche Satiriker, Karikaturisten und Journalisten auf diese Formel. Gebetsmühlenartig wird sie wiederholt. Trotzdem ist die Aussage stets in der Diskussion. Denn Grenzen bestehen durchaus.

"Wenn es um Blasphemie, wenn es um Schmähung geht oder wenn es schlicht darum geht, jemanden herabzusetzen nur um des Herabsetzens wegen, dann ist eine Grenze erreicht", sagte Gisela Vetter-Liebenow, Leiterin des Deutschen Museums für Karikatur und Zeichenkunst.

Wichtig sei, so der Sprecher des deutschen Presserates Oliver Schlappat, dass hinter der Satire - und im Speziellen der Karikatur, also der bildlichen Form der Satire - immer eine Aussage stehe: "Solange hinter der Satire eine politische oder gesellschaftliche Kernbotschaft steht und solange niemand nur verhöhnt wird oder eine Religion lächerlich gemacht wird, bewegt sich Satire im Bereich dessen, was wir für akzeptabel halten."

Der Deutsche Presserat veröffentlicht in Deutschland den sogenannten Pressekodex. In diesem werden Richtlinien und Handlungsempfehlungen an Journalisten und Medienunternehmen gegeben. Diese

sind jedoch nicht verpflichtend. Die meisten deutschen Medien halten sich an den Kodex [...]. Ziel Satire ausschließlich darauf ab, eine Religion zu beleidigen, dann verstößt sie auch gegen den deutschen Pressekodex.

Bisher haben fast alle deutschen Gerichte sich in Fällen, in denen es um Satire ging, eher gegen die Einschränkung der Veröffentlichung entschieden - also für die Pressefreiheit. "Es ist absolut akzeptabel, auf starke Mittel zurückzugreifen, um etwas deutlich zu machen. Auch die Nutzung scharfer Formulierungen, die man sich gut merken kann oder abwertende Kritik oder übertriebene Polemik ist zulässig", sagt Steffen Bunnenberg, Anwalt spezialisiert auf Medienrecht. [...]

Trotzdem befinden sich Gesetze, die die Pressefreiheit garantieren, in einem konstanten Ringen mit dem Persönlichkeitsrecht einzelner Personen. "Man muss immer den Einzelfall betrachten", erläutert Bunnenberg.

Die Veröffentlichung von Karikaturen aus der Feder der ermordeten "Charlie Hebdo"-Zeichner untersteht dabei aktuell noch einem besonderen Recht. Selbst wenn sie die persönlichen, religiösen Gefühle Einzelner beleidigen würden, wären Klagen gegen die Veröffentlichung derzeit wohl erfolglos. Denn die Zeichnungen gehören vor dem Hintergrund der Attentate nun zum öffentlichen Interesse.

449 Wörter – gekürzt nach Benjamin Knight/Greta Hamann (Deutsche Welle - 11/01/2015)  
<http://www.dw.de/die-ewige-frage-was-darf-satire/a-18182913>

#### Fragen zum Sachtext

- 1) Kürzen Sie den Text auf ein Drittel seines Umfangs (150 Wörter; +/- 10%). (15P)
- 2) Kurt Tucholsky hat seine Sichtweise zur Satire knapp zusammengefasst mit der Aussage, sie dürfe „alles“, doch sehen das längst nicht alle so frei. Arbeiten Sie auf Grundlage des Textes zunächst mögliche Einschränkungen heraus und erläutern Sie schließlich ihre eigene Sichtweise. (min. 200 Wörter) (15P)

#### Fragen zu den literarischen Texten

- 3) Vor dem Gesetz - Franz Kafka

Beschreiben Sie die Haltung des Mannes vor dem Gesetz und seine „Unternehmungen“, um Einlass zu erhalten. Weshalb scheitert sein Unterfangen letztlich? (min. 200 Wörter) (15P)

- 4) Todesfuge - Paul Celan

In Celans „Todesfuge“ werden sowohl Opfer als auch Täter dargestellt. Arbeiten Sie beide Positionen und ihr Verhältnis zueinander heraus. (min. 200 Wörter) (15P)